

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Susanne Richter aus Hamburg

Sonntag, 20. November 2022

Elke hat „Gottdemenz“: Alles, was sie jemals von Gott gewusst oder gelernt hat, ist verschwunden. So beginnt der Roman „Die Ewigkeit ist ein guter Ort.“ Elke hat sich nie damit auseinandergesetzt, was für sie persönlich wirklich Orientierung bietet, sagt die Autorin Tamar Noort.

„Und das hat sicherlich auch etwas mit dem Tod ihres Bruders zu tun. Sie hat nie wirklich verarbeitet, was damals wirklich passiert ist. Und hat diese Trauer einfach mitgeschleppt.“

Was hält mich im Leben und im Sterben? Wie kann ich mit diesen Themen einen guten Umgang finden, der zu mir passt?

„Elke ist eine Person, die für sich diese Frage nie gestellt hat. Die immer davon ausgegangen ist, weil sie so aufgewachsen ist, dass Gott ja da ist, wenn man ihn braucht. Sie hat das selbst aber nie mit Leben gefüllt und dementsprechend kann sie auch in ihrer Trauer damit gar nichts anfangen, weil es gar nicht ihr eigenes Erleben ist, sondern es ist etwas, was von ihrer Familie vorgegeben wurde. Ich glaube, dass es viele Menschen gibt, die eine Art geerbten Glauben haben. Dass der Glaube etwas ist, was einem so mitgegeben wurde in der Erziehung. Und dass man irgendwann anfangen muss, das in Frage zu stellen.“

„Die Ewigkeit ist ein guter Ort“ ist ein Entwicklungsroman, der Mut macht, sich selbst auf die Suche zu machen nach stimmigen Glaubensformen und Inhalten.

„Man könnte das Buch auch sehen als Coming Of Age Roman. Es ist ein Buch, das sich damit auseinandersetzt, wie wir überhaupt an diesen Punkt kommen können, zu überprüfen, welche Glaubenssätze wir von zuhause mitbekommen haben und welche wir tatsächlich in unserem eigenen Dasein, unabhängig von der Familie fortführen wollen.“

In dem Moment, als Elke sich selbst auseinandersetzt und einlässt, da findet sie auch etwas, was sie trägt in ihrer Trauer:

„Die Ewigkeit ist dann ein guter Ort, wenn wir sie in uns selbst finden. Ein Ort, wo das Innen und das Außen gut miteinander korrespondiert.“

Sagt Tamar Noort. Auch ohne an Gott zu glauben, kann die Vorstellung von Ewigkeit etwas Tröstliches haben.

„Wenn die Ewigkeit ein guter Ort ist, dann kann das tatsächlich ein Trost sein für diejenigen, die jemanden verloren haben, die sozusagen wissen, in der Gesamtheit der Zeit geht es diesem Menschen gut, weil die Ewigkeit impliziert eben alles, was war, alles, was ist und alles, was kommt.“

„Die Ewigkeit ist ein guter Ort“ von Tamar Noort. Sehr tröstlich für Menschen, die einen geliebten Angehörigen verloren haben und die es schwer haben mit dem Thema Glauben. Die Radiokirche wünscht euch einen gesegneten Ewigkeitssonntag.